

---

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus  
der TU Dresden  
Institut für Geschichte der Medizin  
Direktor Prof. Dr. med. Albrecht Scholz

Herrn Prof. Dr. med. Winfried Klug  
Vorsitzender des  
Redaktionskollegiums  
„Ärzteblatt Sachsen“  
Schützenhöhe 16  
01099 Dresden

Dresden, den 8. Oktober 2001

Lieber Herr Kollege Klug,  
in Ihrem Brief vom 3. 9. 2001 baten Sie  
um eine Ergänzung meiner Rezension,  
die ich Ihnen unter Bezugnahme auf den  
Leserbrief von Herrn Kollegen Grethe hier-  
mit zusende.

„Lieber Herr Kollege Grethe, Sie hinter-  
fragen in Ihrem Leserbrief den Titel des  
Buches „Hausärzte in der DDR“ aus Ihrer  
persönlichen Erfahrung in den Jahrzehn-  
ten der DDR. Ich möchte Ihnen in dem  
Sinn beipflichten, dass der Titel „Haus-  
ärzte in der DDR“ mehr verspricht als er  
erfüllt. Der Leser erwartet vom Bild des  
Begriffes Hausarzt her eine Einschätzung  
der allgemeinmedizinischen Betreuung  
über die gesamte Zeitphase der Sowjeti-  
schen Besatzungszone und der DDR. Da  
ich seit 1964 selbst als Arzt in der DDR  
tätig war, weiß ich um das hohe Engage-  
ment und die vorbildlichen Leistungen der  
Kollegen in der Allgemeinmedizin.

Als Rezensent des Buches war der auf  
Seite 4 abgedruckte Untertitel Orientierung  
für meine sachliche Auseinandersetzung  
mit dem Inhalt „Die Ärzte in eigener Pra-  
xis in der Sowjetischen Besatzungszone  
und in der DDR bis 1961. Ein Beitrag zu  
ihrem Rechtsstatus“. Demgemäß stand  
die Entwicklung des Niederlassungsrechts  
im Mittelpunkt. Die von Ärzten und Pa-  
tienten erlebte hohe Qualität der Betreuung  
unter den Bedingungen der DDR stand  
nicht in der von Ihnen titelbedingt erwar-  
teten Einschätzung im Zentrum meiner  
Rezension.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Prof. Dr. med. Albrecht Scholz